

„Union Busting“ und „Bossing“ |

# Jetzt schlägt's 13!

**Neue (Un-)Sitten machen sich in Deutschland breit, die in den USA schon gang und gäbe sind: „Union Busting“, wörtlich übersetzt „Gewerkschaften plattmachen“, und „Bossing“, eine Methode, unliebsame Beschäftigte aus dem Betrieb zu drängen.**

**M**obben, schikanieren, diskriminieren, manchem Arbeitgeber in Deutschland ist jedes Mittel recht, um unliebsame Mitarbeiter aus dem Betrieb zu ekeln. Insbesondere, wenn es sich dabei um Betriebsräte oder Beschäftigte handelt, die die Wahl eines Betriebsrats vorantreiben.

Lediglich neun Prozent aller infrage kommenden Betriebe mit mehr als fünf Beschäftigten in Deutschland verfügten 2012 über einen Betriebsrat, so Martin Behrens und Heiner Dribbusch in einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung. „Dass es sich dabei vor allem um größere Betriebe handelt, wird deutlich, wenn wir sehen, dass diese Minderheit an Betrieben immerhin 43 Prozent aller infrage kommenden Beschäftigten repräsentierte.“ Und bei diesen Zahlen soll es – wenn es nach einigen Arbeitgebern geht – auch bleiben. Denn nach wie vor gehen viele von ihnen, besonders wenn es sich um Firmeneigentümer handelt, davon aus, dass sie die Geschicke ihres Unternehmens ohne „Einmischung“ erheblich besser lenken können.

Doch „Bossing“ und „Union Busting“ sind nicht in allen Branchen gleich stark ausgeprägt. Arbeitgeber gehen mit schlecht geschützten Belegschaften anders um als mit Normalarbeitnehmern. So zeugen in Bereich der Branchen, die die IG Bau- und Agrar-

Umwelt (IG BAU) vertritt gerade Fälle im Gebäudereiniger-Handwerk von der zunehmenden Arbeitgeberwillkür (siehe auch Interview mit Peter Köster).

Konkrete Zahlen zu „Union Busting“ beziehungsweise „Bossing“-Fällen gibt es nicht. Doch immer wieder und immer mehr ist von ihnen zu hören.

In einer Studie der Otto Brenner Stiftung aus dem vergangenen Jahr befassen sich Werner Rügemer und Elmar Wigand eingehend mit dem Thema und stellten dabei unter anderem folgende Thesen/Erkenntnisse auf:

- ◆ Im Laufe des vergangenen Jahrzehnts haben sich in Deutschland professionelle Union-Busting-Netzwerke gebildet.
- ◆ Ziel ist, betriebsratsfreie Zonen zu schaffen und zu sichern.

- ◆ Lässt sich die Gründung eines Betriebsrats nicht verhindern, wird alles dafür getan, dass dieser arbeitgeberfreundlich agiert.
- ◆ Immer mehr Anwaltskanzleien spezialisieren sich auf die gezielte Bekämpfung von Gewerkschaften und Betriebsräten.
- ◆ Um die Mitbestimmung im Betrieb zu schwächen, werden Unternehmen umstrukturiert, Bereiche ausgelagert oder neue Einheiten gebildet.
- ◆ Zur Strategie der Union-Buster gehört es auch, gezielt Kündigungsgründe zu inszenieren sowie freie Meinungsäußerungen zu sanktionieren.

(Die vollständige Studie gibt es als Download auf [www.otto-brenner-stiftung.de](http://www.otto-brenner-stiftung.de).)

Aber gerade der Gang an die Öffentlichkeit ist der erste wichtige Schritt, um sich gegen

## Schwierige Betriebsratswahl

Wo Unternehmen die Wahl eines Betriebsrats behinderten, taten sie das durch ...



Befragung hauptamtlicher Gewerkschafter aus IG Metall, IG BCE, NGG und ver.di 2012  
Quelle: Behrens, Dribbusch 2014 | © Hans-Böckler-Stiftung 2014

Arbeitgeberwillkür zu wehren. „Jetzt schlägt's 13! Schwarzer Freitag für Horror-Jobs“ – unter diesem Motto ruft die Initiative „arbeitsunrecht in deutschland“ dazu auf, das Datum „Freitag, der 13.“ in einen regelmäßigen Aktionstag zu verwandeln, um gegen skandalöse Arbeitsbedingungen, undemokratische Firmenkultur und Union-Busting-Methoden öffentlichkeitswirksam vorzugehen. Nächster Aktionstag: Freitag, 13. November.

### Hier gibt es Infos und Hilfe:

- ◆ Bei Deinem zuständigen IG BAU-Bezirksverband.



◆ Der Blog [arbeitsunrecht.de](http://arbeitsunrecht.de) wird vom der Initiative „aktion./arbeitsunrecht e.V. – Initiative für Demokratie in Wirtschaft & Betrieb“ herausgegeben. Die Seite dient zur Dokumentation und Sammlung von Material zum Thema Union Busting in Deutschland. Darüber hinaus wollen die Autoren Druck aufbauen, um die teils haarsträubenden Verhältnisse an deutschen Arbeitsplätzen nicht nur zu beschreiben und zu kritisieren, sondern auch zu beeinflussen.

Außerdem bietet der Verein Seminare und Veranstaltungen zu den Themen „Union Busting in Deutschland“ und „aggressive Arbeitgeber-Strategien gegen Betriebsräte und Gewerkschaften“ an.

[www.arbeitsunrecht.de](http://www.arbeitsunrecht.de)

- ◆ Die Initiative work-watch, ins Leben gerufen von „Arbeit und Leben NRW“ und Günter Wallraff, geht Fällen nach, in denen Arbeitgeber mit rechtlich fragwürdigen



Methoden wie aggressivem Mobbing gegen unliebsame Beschäftigte oder Betriebsräte vorgehen und hilft Betroffenen sich dagegen zu wehren. Dabei steht work-watch nicht in Konkurrenz zu den Gewerkschaften; das Projekt wird vielmehr von den DGB-Gewerkschaften unterstützt.

[www.work-watch.de](http://www.work-watch.de)

Interview Peter Köster I

## Aus der Praxis für die Praxis

In Oberhausen und Umgebung hat sich im vergangenen Jahr ein „Aktionskreis gegen Unternehmerwillkür (AKUWILL)“ gegründet. Mit von der Partie ist auch Peter Köster, Vorsitzender des IG BAU-Bezirksverbands Mülheim-Essen-Oberhausen.

### Warum habt Ihr den Arbeitskreis gegründet?

Die Idee kam im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der InterClean Gebäudereinigung und Gebäudedienste GmbH auf. Die Unternehmensleitung schikanierte engagierte Gewerkschaftsmitglieder, der Betriebsrat musste unter unzumutbaren Bedingungen arbeiten. (Siehe auch „Der Grundstein/Der Säemann“, Dezember 2014/Januar 2015).

Dieses Betriebsräte-Mobbing bei InterClean ist kein Einzelfall. Deswegen haben sich gewerkschaftsübergreifend engagierte Menschen zusammengesetzt und AKUWILL ins Leben gerufen.



Eine BU bitte

### Was will AKUWILL?

Vor allem: für das Thema sensibilisieren. Wir sammeln Informationen und machen diese Fälle dann öffentlich. Das geht natürlich nicht über die Köpfe der betroffenen Beschäftigten. Ihnen geben wir die Möglichkeit zum Austausch und unterstützen sie auch konkret. Sei es, den Kontakt zur jeweiligen Gewerkschaft herzustellen oder sie zu anstehenden Arbeitsgerichtsprozessen zu begleiten.

Ganz wichtig ist auch, öffentlichkeitswirksame Aktionen zu organisieren oder zu unterstützen. Deswegen beteiligen wir uns auch an den „Freitag, der 13“-Aktionen.



Eine BU bitte

### Nehmen die Willkür-Fälle zu?

Ich habe den Eindruck, dass das so ist. Immer öfter höre ich, dass Unternehmen versuchen, Betriebsratswahlen zu be- oder verhindern. Oder dass gewählte Betriebsräte in ihrer Arbeit massiv behindert werden.

### Was rätst Du Betroffenen?

Sich wehren. Aber eine wirksame Gegenwehr ist nur gemeinsam mit anderen möglich. Kräfte bündeln, sich gegenseitig unterstützen, Öffentlichkeit schaffen und entschieden gegen Missstände vorgehen – das ist der Weg. Um auf diesen Weg zu helfen, planen wir in unserem IG BAU-Bezirksverband voraussichtlich ab dem Sommer eine ehrenamtliche Betriebsrätesprechstunde. Nach dem Motto: Von Betriebsrat zu Betriebsrat, aus der Praxis für die Praxis.

Die Fragen stellte Christiane Nölle